

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

20.7.1831 (Nr. 199)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 199.

Mittwoch, den 20. Juli

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 18. Juli. Das Auswaschen des goldhaltigen Rheinsandes hat in dem Rechnungsjahr 1829/30 eine Ausbeute von 1607 Kronen 15 Grän Gold abgeworfen, wofür den Goldwaschern der Werth mit 8033 fl. 17½ ausbezahlt worden ist.

Lauberbischofsheim, den 16. Juli. Auch von hier ging dieser Tage ein Beitrag an Charpie, Binden und Leinwand für die verwundeten Polen und Russen, nach Würzburg ab, um von da mit einem Haupttransporte von Lazarethrequisiten nach Polen gesandt zu werden.

Frankreich.

Paris, den 15. Juli. Der Moniteur dankt jener bewundernswürdigen Nationalgarde, jenen treuen Linientruppen, welche sich neue Ansprüche auf die öffentliche Achtung erworben haben, jener Bevölkerung von Paris, welche ihre Interessen und die Absichten der Regierung so klar erkennt, jener arbeitsamen Klasse, welche keiner Anregung bedarf, ihre Bedürfnisse zu begreifen, keinen Sold, um die Feinde ihrer Thätigkeit und ihres Wohlstands zu bekämpfen, für die Herstellung der Ruhe. — Der National hatte behauptet, die Arbeiter, welche sich gestern den Ruhestörern so feindselig zeigten, seien von der Regierung mit 3 Fr. täglich bezahlt gewesen. Der Moniteur zeigt ihm an, er werde das vor den Gerichten beweisen müssen.

Der Moniteur meldet auch Folgendes: Die Fregatte Cyrene, die an der Mündung des Lajo kreuzte, hat am 12. in Brest angelegt, um Wasser und Lebensmittel einzunehmen. Kontreadmiral Roussin ist auf dem Suffren am 24. v. M. vor dem Lajo angekommen, und hat sich sogleich mit den an jenen Gestaden verwendeten Kriegsschiffen in Verbindung gesetzt. Die aus Toulon unter dem Kontreadmiral Hugon ausgelaufene Eskadre, sollte sich unter den Befehl des Hrn. Roussin stellen, und wahrscheinlich ist der diesem Offizier gewordene Auftrag seiner Erfüllung jetzt schon sehr nahe.

Der Temps preist den guten Geist, welchen gestern die Bevölkerung von Paris zeigte, und tadelt die Minister, die bei ihren ungeheuern Hilfsmitteln noch immer die Unruhen nicht hindern könnten. Denn, sagt er, die Regierung ist schuldig, wenn der Aufstand beginnt, und sie wird nicht freigesprochen, wenn er beendet wird, da eigentlich das Ministerium die Unruhen entstehen läßt, und das Volk sie unterdrückt.

Demselben Blatt zufolge versichert man, der Gesandte

des Königs von Holland, Hr. von Falck, habe der Konferenz angezeigt, daß sein Gebieter gegen Form und Inhalt der Friedenspräliminarien protestire. Prinz Leopold soll demungeachtet morgen in Calais sich ausschiffen, und Hr. Lehon hat sich dahin begeben, ihn zu empfangen; von da begibt sich der Prinz über Ostende nach Brüssel. — Von Seiten Frankreichs ist ihm General Belliard entgegenesandt worden.

Die Oppositionsjournale suchen die Wichtigkeit, welche die Minister den gestrigen Unruhen und ihrem Siegen geben, lächerlich zu machen; sie wollen in ihnen nur das Ueberwallen der Gefühle einer Handvoll junger Leute sehen. — Diese Blätter werfen der Nationalgarde, und namentlich einzelnen Individuen vor, sie habe gestern eine nicht zu entschuldigende Härte und Erbitterung gezeigt. In den ministeriellen Journalen finden sich Schreiben, worin die Angegriffenen von ihren Kameraden vertheidigt werden.

Der Vater des gestern durch Bajonettschläge verwundeten jungen Mannes, ein Zahnarzt Desfrabode, zeigt in den Journalen an, daß sein Sohn noch lebe, und daß man hoffen könne, ihn zu retten. Er versichert zugleich, daß er nicht bewaffnet gewesen sei.

Der Sohn des Generals Dufour zeigt in den Journalen an, daß sein Vater nicht verhaftet sei.

Gestern wollte ein Polizeikommissär in einer Druckerei eine Druckschrift in Beschlag nehmen, als mehrere Individuen einbrachen, und den Beamten nebst seinen Agenten sich zu entfernen zwangen.

Es sollen mehrere Verhaftungen von Militärs, namentlich von 6 Offizieren, stattgefunden haben, die in die karlistischen Umtriebe verwickelt sind.

Dem Courr. Fr. zufolge begibt sich der russ. Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, nach London, unter dem Vorwand, die Großfürstin Helene zu begrüßen. Der Courr. glaubt jedoch, eigentlich wolle er theils die Eröffnung der Kammern wegen der Erwähnung der Polen in der Thronrede und die Julifese vermeiden, theils die Stimmung des engl. Hofes hinsichtlich Polens zu erforschen, und die Großfürstin Helene, die großen Einfluß über den Kaiser Nikolaus haben solle, für friedliche Beilegung des Kampfes in Polen zu gewinnen suchen.

In Brest sind wieder mehrere portugiesische Prisen eingelaufen.

Großbritannien.

London, den 13. Jul. Die Londoner Journale finden, daß das franz. Ministerium bei den Wahlen ent-

schieden gesiegt habe, und äussern darüber ihre Freude. — Der Globe berichtet: Der Prinz Leopold ist mit der belg. Deputation übereingekommen, den Titel „Leopold I.; König der Belgier“ anzunehmen. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, der König von Holland habe seine Bereitwilligkeit, den Präliminarien beizutreten, ausgesprochen.

Aus Bandiemenland wird vom 12. Febr. gemeldet, die Ansiedelung am Schwanenfluß sei in einer so schlimmen Lage, daß man sie wohl verlassen werde.

Nachrichten aus Terceira vom 26. zufolge hatte man dort am 18. eine Verschwörung entdeckt, wodurch die Regenschaft gekürzt, und Graf Saldanha zum Regenten ausgerufen werden sollte; 15 Mitschuldige sind nach Plymouth gesandt worden. — Fayal war am 22. von den Truppen der Regenschaft eingenommen, und am 23. wieder verlassen worden. Die Ankunft Don Pedros in Europa war bekannt, und es hieß, er habe dem Grafen Villa Flor Hilfe versprochen. Man beabsichtigte einen Angriff aus St. Michael.

Parlament. — Am 12. beschäftigte sich das Oberhaus mit der Bill des Lord Melbourne in Betreff der Verwaltung der irischen Grafschaften und der des Lord Wynford wegen betrügerischer Schuldner. — Im Unterhause ward auf Antrag des Kanzlers der Schatzkammer der Königin als Wittum eine Summe von 100,000 Pf. nebst dem Besiß von Bushy-Park und Marlborough-House bewilligt. Der Tagesordnung gemäß trug Lord Russell darauf an, das Haus solle sich in ein Komitee zur Berathung der Reformbill verwandeln. Die Opposition bot nun Allem auf, die Diskussion zu verzögern. Lord Maitland verlangte zuerst, man solle für einen Flecken, welcher sein Wahlrecht verlieren sollte, Anwälte hören. Dieser Antrag ward mehrseitig (namentlich auch von dem Repräsentanten der Stadt London, Alderman Thompson) unterstützt, jedoch durch 284 gegen 187 Stimmen verworfen. Siebenmal nach einander trugen jetzt Oppositionsglieder auf eine Vertagung an, allein die Minister hatten stets eine bedeutende Majorität. Zuletzt verglichen sich die kämpfenden Parteien dahin, daß das Komitee zwar stattfinden, die Bill jedoch nur pro forma eingebracht würde. Das Haus vertagte sich dann Morgens 7 Uhr.

London, den 14. Juli. Der Courier berichtet aus zuverlässiger Quelle, daß die franz. Regierung mit der englischen Unterhandlungen angeknüpft hat, in der Absicht, ihrer Mitwirkung bei einem Plane, dem Blutvergießen in Polen Einhalt zu thun, sich zu versichern.

Parlament. — Am 13. verlangte im Oberhaus Lord Farnham von den Ministern Vorlegung der auf die Vorfälle in Newtonbarry bezüglichen Papiere; diese weigerten sich aber, dies zu thun. — Im Unterhause trug Lord Russell auf weitere Berathung der Reformbill an. Hr. Peel wünschte Auskunft darüber, wie die Regierung, da sie keine Anwälte hören wolle, bei der Ausmittlung der Seelenzahl der betreffenden Distrikte verfahren wolle. Lord Russell erwiderte, es werde dafür eine Kommission von Männern niedergesetzt werden, die jedem Verdachte un-

zugänglich seien. Später versuchte die Opposition noch einmal eine Verschiebung der Reformbill zu veranlassen; allein ihr Amendement ward mit 292 gegen 174 Stimmen verworfen.

Belgien.

Brüssel, den 14. Juli. Der Moniteur zeigt an, am 16. werde Prinz Leopold London verlassen, und über Calais, Ostende, Gent, in welchen Städten er übernachtete, am 19. d., begleitet von der belg. Deputation und seinem Adjutanten, Hrn. Stockmar, in Brüssel eintreffen. Die Feierlichkeiten werden schon vorbereitet. Die Weihe zum König soll nach alter Sitte unter freiem Himmel stattfinden. — Die Kongreßmitglieder werden auf den 17. zu einer Sitzung eingeladen, um noch einige wichtige Entscheidungen zu treffen. — Ueberall herrscht völlige Ruhe, und der Regent erhält noch immer aus verschiedenen Städten Adressen der Bürgergarde, die ihre Ergebenheit in die Kongreßbeschlüsse ausdrücken. Nur in Gent scheint noch eine gewisse Aufregung zu herrschen, die, nach dem Moniteur, von der oranischen Partei herrührt; wenigstens finden dort außerordentliche militärische Vorkehrungen statt. — Der Moniteur rath, die Briefe aus dem Ausland nicht mit Siegellack zu schließen, da sie durch heiße Dämpfe gezogen würden, in welchen ein solches Siegel leicht schmelzen könne.

Polen.

Die allg. Zeitung schreibt aus dem russ. Hauptquartier Pultusk, den 27. Juni: Am 25. d. ist unser neuer Feldherr, Graf Paskevitsch-Eriwanski, angekommen. Er wußte sogleich bei seiner Erscheinung die Gemüther um so leichter für sich zu gewinnen, da ihm auch bei uns alle Herzen entgegen schlugen — unter ihm ist der Soldat neuer Erfolge gewiß. Von seinem kräftigen Charakter darf man erwarten, daß er diesem unseligen Kriege, wo Rußland in seinen eigenen Eingeweiden wählen muß, ein baldiges Ende mache.

Warschau, den 11. Juli. General Krukowiecki ist nach Warschau zurückgekehrt.

Die Staatszeitung meldet: Am 9. d. ist der Generalissimus zur Armee abgegangen. — Es heißt, daß General Chrzanowski das Kommando über die im Podlachschen und Lublinschen operirenden Korps erhalten soll. — Am 8. rückten zwei russ. Infanterieregimenter in Plock ein, denen gestern noch mehr russ. Truppen folgten, so daß sich ihre Zahl auf 15,000 beläuft. Der Großfürst Michael und der Feldmarschall Paskevitsch standen mit ihrem Hauptquartier in den bei Plock belegenen Kolonien. Die Russen begannen sich um Holz zu bemühen, um in der Nähe von Plock selbst eine Brücke aufzuschlagen; sie bringen alle Schiffsmühlen bei dieser Stadt zusammen. Plock gegenüber steht unsere Landwehr unter Oberlieutenant Pietrusinski.

Die Warschauer Zeitung berichtet: Nachrichten vom 8. zufolge haben sich die Russen von Sierock und Pultusk entfernt; am 9. hieß es, sie hätten auch Ostrolenka ver-

lassen. Vielleicht sind dies nur Demonstrationen, um andre Manöver zu verbergen; bald werden wir Aufklärung erhalten, wenn unsere an der Narew stehende Armee sich dem Feinde nähert. Das Hauptquartier ist vorgestern bis Modlin vorgeückt. Auf der Straße nach Brzesk hin deckt uns das Korps des Gen. Rybinski. Gen. Rosen, welcher sein ganzes Korps in den Schlachten bei Wawr, Groß-Dembe und Iganie verloren hatte, soll bereits über 10,000 M. frische Truppen zusammengebracht haben, mit denen er wahrscheinlich in Podlachien erschienen ist. Gen. Rybinski, der vor einigen Tagen eine etwas zu frühe Rekognoszierung unternahm, sah sich plötzlich von Kosaken umringt, und wäre, wie es heißt, fast in die Gewalt des Feindes gerathen. Gen. Komarino soll wieder auf das rechte Weichselufer hinübergewandert sein, und Gen. Czernanowski den Oberbefehl über unsere auf dem linken Weichselufer befindlichen Truppen erhalten haben. Beide veterisirten Korps sind hinreichend, um mit Erfolg gegen Gen. Rüdiger zu operiren. Der Moment wichtiger und entscheidender Ereignisse ist vielleicht nicht mehr fern. — Der junge Graf Wladimir Potocki, einer der poln. Insurgentenchefs in Podolien, ist mit Jeno Michalski, Theophil Jurciewicz, Wladislaus und Siegmund Szwaykowski aus derselben Provinz in Warschau angekommen, um in polnische Militärdienste zu treten. — Es heißt, daß sich noch neue abgesonderte wolschynische, podolische und ukrainische Legionen organisiren sollen.

Der Warschauer Kurier meldet: Oberlieutenant Kreuzowski hob am Bug einige Kosaken auf, welche über den Fluß gesetzt waren und bei Radymin umherstreiften. — Am 8. d. nahmen die Krakauer bei Szumlin 18 Kosaken gefangen, welche Offiziere vom Quartiermeisterstab, die einen Plan von Szumlin aufnehmen wollten, zum Geleit dienten. — Die Nachricht, daß General Murawiew das Kommando über das Kreuzische Korps erhalten hat, bestätigt sich. — Dagegen erweist sich die aus Mariampol erhaltene Nachricht von der Einnahme der Stadt Wilna als unbegründet. Die Samogitier aber sind fast alle unter den Waffen, und der Aufstand erstreckt sich bis an die Düna. Die Insurgenten haben einige wichtige Positionen in der Gegend von Polangen in Besitz. Es heißt, daß die Gräfin Plater in die Hände des Feindes gerathen sei. — Am 8. d. M. wurde die Hauptstadt wieder durch mehrere günstige Nachrichten erfreut; man erzählte sich, daß in diesem Augenblick das Rüdigersche Korps bereits zurückgeschlagen sein könne. Die Nachricht von der Ankunft von 2000 polnischen Kosaken unter den Mauern von Zamose hat sich bestätigt. — Das Gießen neuer Kanonen in der Warschauer Stückgießerei geht glücklich von Statten.

Die Staatszeitung berichtet, daß das mit der Untersuchung des in der Hauptstadt entdeckten Komplotts beauftragte außerordentliche Kriegsgericht auf seine Vorstellung, daß es nicht in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Febr. d. J. innerhalb 24 Stunden das Urtheil fällen kön-

ne, ermächtigt worden sei, nach den gewöhnlichen Grundsätzen zu verfahren.

Die allg. Zeitung schreibt aus Brody, den 1. Juli: Bewegungen der russ. Truppen gegen die wolschynische Gränze lassen vermuthen, um Zamose dürfte sich vielleicht wieder ein Schlag vorbereiten, oder bereits gefallen sein. — Bei Biala-Cerkiew in der Ukraine hat sich nach Aussage eines in unsere Quarantaine gekommenen angesehenen russ. Edelmanns, ein beträchtliches durch die Gräfin Branicki völlig ausgerüstetes Rekrutenkontingent für die poln. Sache erklärt.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 6. Juli. Hier ist folgendes allerhöchste Manifest erschienen: „Mitten unter den Unser Herz betrübenden Ereignissen hat es dem Allmächtigen gefallen, Unseren Kummer zu verdoppeln. Unser vielgeliebter Bruder, der Csesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch, von der in Witepsk herrschenden ansteckenden Krankheit ergriffen, ist nach heftigen, aber bald überstandenen Leiden am 27. d. M. an der Cholera verschieden. Mit gebeugter Seele, allein in Demuth vor den unerforschlichen Fügungen des Königs der Könige, verkündet der Wir dem Volke den Schmerz, der Unser Haus betroffen hat. — Gegeben auf dem Landstize Alexandria bei Peterhof, am 29. Juni im 1831ten Jahre nach der Geburt des Erlöfers, Unserer Regierung im sechsten. (Geg.) Nikolaus.“

Die Cholera nimmt hier immer mehr zu. Vom 29. Juni bis 1. Juli waren 129 Personen erkrankt und 61 gestorben. — In Odessa ist die Cholera, nach einem Schreiben vom 24. d. M. wieder ausgebrochen, und es sterben dort täglich 5 — 6 Individuen. — Im Gouvernement Liefland sind vom 27. Mai bis zum 2. Juli 180 Personen erkrankt, 62 genesen, 75 gestorben. — In Mitau waren bis zum 28. Juni unter 470 Erkrankten 250 gestorben, im übrigen Kurland von 703 Erkrankten, 366.

Riga, den 7. Juli. Bis gestern sind hier 2063 Personen von der Cholera befallen worden; 705 sind ihr erlegen.

Wina, den 24. Juni. Im hiesigen litthauischen Kurier wird gemeldet, daß Se. Maj. der Kaiser geruht haben, mehreren in der Insurrektion theilgenommenen Personen Verzeihung angedeihen zu lassen, nämlich dem Präsidenten des Szawler Gränzgerichts, Adam Gorski, dem Marschall Przewlocki, dem verabschiedeten Lieutenant Fürsten Siedroyc und dem Stephan Willewicz, der übrigens durchaus keinen Theil an dem Aufruhr gehabt hatte.

P r e u s s e n.

Öffentliche Blätter schreiben aus Berlin, den 13. Juli: Die russ. Gefangenen, die aus Czestochau entflohen, sind jetzt in Schlessien auf dem Gute eines Edelmanns angekommen. — Man spricht jetzt auch hier von dem Tode der Fürstin von Lowicz, die ihrem Gatten rasch in die Ewigkeit nachgefolgt wäre. Doch ist darüber noch nicht Offizielles bekannt. — Die russ. Kaiserin soll, nach

abgehaltener Quarantaine in Memel (nach einer andern Nachricht in Lübeck), in kurzer Zeit hier eintreffen.

Nachrichten aus Berlin vom 15. zufolge ist in der Provinz Preussen, mit Ausnahme des Stallupöhner, Piltallener und Tilsiter Kreises, wo einige Cholerafälle vorkamen, der Gesundheitszustand ganz befriedigend.

Die Königsberger Zeitung berichtet unterm 10. Juli: „Dem poln. General Gielgud war es gelungen, mit seinem Korps bis nach Kossienna zu dringen. Hier aber ist er gegenwärtig von den russ. Truppen eingeschlossen und umlagert. Es ist daher für die Bewohner der preussischen Grenzstädte noch immer nicht die Besorgniß gehoben, daß dieses Korps sich einen Weg nach Preussen zu bahnen versuchen werde. Briefe aus Tilsit melden, daß in den letzten Tagen ein entfernter Kanonendonner fortwährend zu hören gewesen sei.“

D e s t r e i c h.

Schluß des Artikels des östreichischen Beobachters. — Ferner: »Rußland, das uns im Oktober vorigen Jahres so drohend gegenüber stand, ist uns jetzt, da Polen alle seine Streitkräfte beschäftigt, nicht sehr gefährlich, und mit Oestreich und Preussen allein, selbst wenn sie sich verbänden, in dem Kampf zu gehen, würde Frankreich, wenn es sich um wichtige Fragen handelte, die den Nationalvortheil, oder die Nationallehre betrafen, keinen Anstand nehmen. Allein Preussen, dessen Politik weise und besonnen zu sein pflegt, reizt uns nicht, wie Oestreich; von ihm haben wir keine Erklärungen zu fordern, nicht den Rückzug seiner Truppen aus fremden Ländern zu verlangen. Oestreichs Absichten sind minder klar.« — Endlich: »Frankreich muß, wie ganz Europa, Frieden wünschen, und jedes Wort unseres Königs drückt die Hoffnung aus, ihn zu erhalten; aber zwischen Krieg und Frieden gibt es keine richtige Mitte und schwerlich dürfte ein Krieg, wie das Land ihn von nun an führen kann, eben so nachtheilig für uns werden, als es der Zustand von Ungewißheit ist, der Alles lähmt und unsere Truppen mißvergnügt macht, die man vermehrt, und zusammenzieht, ohne ihnen doch eine nahe Aussicht auf Ruhm und Emporkommen zu eröffnen.« — Aus dem ganzen Geschreibsel heben wir einen einzigen Satz aus; denn er ist wahr: »Frankreich muß wie ganz Europa, Frieden wünschen.« Frankreich muß den Frieden wünschen, eben weil die Partei, welche den Umsturz des Staatsgebäudes und die Rückkehr der crassesten früheren Revolutionsperioden beabsichtigt, den Krieg aus allen Kräften herbeiruft. Alle verständigen und rechtlichen Leute in den übrigen Staaten theilen den Wunsch der Erhaltung des Friedens; denn die überall verbreitete Partei des Umsturzes, wie sie der Moniteur sehr richtig bezeichnet, betrachtet den Krieg nur als ein Mittel zur Beförderung ihrer selbstsüchtigen Pläne. Wenn nun der Korrespondent der allgemeinen Zeitung die Absichten Oestreichs minder klar, als jene anderer Regierungen findet, so möchten wir wohl fragen, zu welcher Partei derselbe die östreichische Regierung zählt;

ob zu der der Bewegung, oder zu der der Erhaltung? Und mit solchem tollen Geschwätz, wie jenem, welches wir hier rügen, werden täglich hunderte von Zeitungen gefüllt, die selbes den Lesern für ihr theures Geld, als Ausspruch der öffentlichen Meinung darbieten!!!

Wien, den 12. Juli. Beim Militär sind alle weitern Rüstungen eingestellt; es werden keine Pferde mehr aufgekauft, und die Lieferungen für den materiellen Bedarf der Truppen sind einstweilen suspendirt. Seitdem spricht sich die Hoffnung für Erhaltung des Friedens bestimmter aus. — Der panische Schrecken, wovon die Einwohner unserer Residenz hinsichtlich der Cholera befallen waren, fängt an abzunehmen. In Ungarn hat sich die Seuche in der Gegend von Erlau gezeigt; man war daher in Pesth in nicht geringer Furcht. — Die Herzogin von Berry ist in diesem Augenblicke zu Mailand, und will, wie es heißt, von da nach Sizilien (oder, nach Andern, nach Turin) gehn. — Auch in Konstantinopel soll die Cholera ausgebrochen sein. — In Brody verschwindet seit Ende Juni allmählig die Cholera, die seit dem 3. Mai an 2000 Menschen hinweggerafft hatte.

I t a l i e n.

Rom, den 28. Juni. Heute nach vier Uhr, wird ein allgemeiner Pardon verkündigt werden. Nur vierzehn oder fünfzehn Individuen sind davon ausgeschlossen; wer die Unglücklichen sind, weiß man noch nicht. Die Deutschen bleiben bis zum 15. Juli. 70.000 Scudi wurden von hier nach Bologna zu Bestreitung dortiger Ausgaben abgeandt. — Den Flüchtlingen, welche die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten, wird ein Revers zur Unterchrift vorgelegt, worin sie ihre Schuld bekennen, dem Papst für seine Gnade danken, und für die Zukunft die vollkommenste Treue und Unterwürfigkeit angeloben. — Die Werbungen sind jetzt eingestellt worden, da die Oestreicher vor der Hand noch bleiben. Unterm 3. Juni hat Kard. Bernetti auf die Forderung des Hrn. von St. Aulaire wegen Räumung des Kirchenstaats durch dieselben erwidert: Der Papst sei im Interesse des allgemeinen Friedens gerne bereit, dieselbe zu fordern, sobald die franz. Regierung eine offizielle Erklärung erlasse, worin sie »das lebhafteste Bedauern ausdrückt, mit dem sie den Ausbruch irgend neuer Unruhen in den Besitzungen des heiligen Stuhls vernehme, und den Abscheu, mit dem sie Jedem, der ihr Anfänger oder Urheber wäre, betrachten würde, und im Voraus anerkennt, daß die päpstliche Regierung dann genöthigt wäre, von Neuem fremde Intervention und Hilfe anzurufen, ohne daß das Land dem das mindeste Hinderniß entgegensezte, und den geringsten Anlaß zu Klagen fände.« Man hoffe um so mehr Erfüllung dieser Forderung, da Hr. von St. Aulaire die auf das Wohl der Unterthanen gerichteten Bestrebungen des heil. Vaters selbst sähe: Die Nemter sollten nicht mehr allein von Geistlichen besetzt werden, die Gemeinden eine eigene angemessene Verfassung, und sogar die Provinzen Räte und Verwaltungskommissionen erhalten, und endlich die Rechnungsrevision, die Tilgungskasse, die

Finanzverwaltung auf die genügendste Weise organisiert werden, so daß in Zukunft Niemand mehr Grund zu gerechten Klagen finden könne.

Portugal.

Lissabon, den 29. Juli. Noch immer glückt es einzelnen Fahrzeugen, die Wachsamkeit der franz. Eskadre zu täuschen, und ein- oder auszulaufen. Im Ganzen ist aber der Hafen ganz öde, der Handel steht völlig stille, das Elend ist groß, und das Mißvergnügen auf's Höchste gestiegen.

Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Portugal haben auf vielen Punkten jenes Reiches Unruhen statt gefunden; besonders sind dergleichen in Biana do Minho und in vielen andern Orten der Provinz Entre Minho e Douro, auch in Trás os Montes ausgebrochen.

Spanien.

Madrid, den 4. Juli. Am 30. v. M. hat sich der Hof nach San Ildefonso begeben.

Französl. Journale reden fortwährend von großen Rüstungen Spaniens. Auch soll diese Macht neuerlich mit Portugal eine sehr innige Offensiv- und Defensivallianz abgeschlossen haben.

Baiern.

München, den 16. Juli. Kammer der Abgeordneten. — Abgeordneter Rudhart erstattete die Berichte des Gesetzgebungsausschusses über die fünf Gesetzesentwürfe, die Presse, Preßvergehen und deren Bestrafung, das Verfahren hierbei und das Geschwornengericht betreffend. Der Ausschuss hat noch wesentliche Verbesserungen vorgeschlagen, sie betreffen besonders die Minderung der Kautionen, und die gänzliche Aufhebung der Zensur auch für die auswärtige Politik. In Ansehung des mit dem deutschen Bunde bestehenden Vertrages ist die Mehrheit der Meinung, daß er die unverweilte Aufhebung der Zensur nicht hindere; die Minderzahl fordert die gänzliche Aufhebung der Zensur nur in der Voraussetzung, daß der Bundesvertrag in dieser Hinsicht zwar aufkündbar, aber zur Zeit noch nicht aufgelundet sei, und der Regierung hierzu in Rücksicht auf Baierns politische Lage die nöthige Zeit gelassen werden müsse.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 12. Juli. Der Großherzog hat geruht, die Bedrängnisse, welche die Stadt Mainz in Folge der Einquartierung erleidet, durch einen freiwilligen Beitrag von 19,440 Gulden, die unter die Hauseigentümer vertheilt werden sollen, in etwas zu mindern, vorbehaltlich der vollständigen Entschädigung, welche von dem ganzen Bunde zu gewärtigen ist.

Todesfall.

Am 18. Juli starb zu Brödingen der evangel. protestantische Pfarrer Karl Paul Schuster, im 78sten Lebensjahre.

Staatspapiere.

Wien, den 13. Juli. 4prozent. Metalliques 68½; Bankaktien 1000.

Paris, den 16. Juli. 3prozent. 57, 80; 5prozent. 87, 75.

Beiträge für die durch Ueberschwemmung Verunglückten.

Fernere Beiträge für die Verunglückten zu Liedolsheim und Rusheim:		fl.	kr.
Von Ihrer Hoheit der Frau Fürstin von Fürstenberg			
		216	—
	F. G. z. L.	25	—
	Madame Dieß, Wittve (2 Dukaten)	11	—
	Hrn. Prälat Häffell	8	6
	Stallmeister Körner	8	6
	G. aus Lahr "für Leidende des Vaterlandes"	5	24
	Rittmeister von Dofat	5	24
	v. Haber	27	—
	Frau v. S.	3	24
	v. B.	2	—
	Fräulein v. St.	4	3
	Hrn. Forstpraktikant von Beulwich	2	42
	Hofökonomieverwalter Häbschmann	5	24
	v. Benningen, Deputirten der 1ten Kammer,	20	—
	von Fahnenberg, Gesandter am Münchner Hof;	16	12
	Geh. Hofrath Teufel	16	30
	Handelsmann Heinrich Hirsch	10	48
	Generalmajor v. Stockhorn	5	24
	Weinhändler Näbling	11	—
	einem Ungenannten	10	48

mit dem Motto: "Zur Befriedigung völlig freier Gesinnungen ohne größere Ansicht der Dinge und ihres Zusammenhangs."

Summa aller bisher eingegangenen Beiträge 1100 33
Der Unterzeichnete schließt hiermit die Sammlung mit nochmals innigstem Dank für die reichlichen Gaben — Gott der Allvergelter lohne diesen edlen und ächten Vaterlandssinn.

Karlsruhe, den 18. Juli 1831.

v. Etetten.

Beiträge zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen.

Hofgerichtsadvokat Haas 5 fl. Ergebnis einer Sammlung bei edlen Frauen und Mädchen in Heidelberg durch Karl Baffermann daselbst 452 fl. C. S. 4 fl. 3 kr. von Senger 1 fl. Mephius 1 fl. 21 kr. Hof 1 fl. 40 kr. Dbris

stin v. Peternell 5 fl. 24 Kr. Adolph v. Peternell 5 fl. 24 Kr.
Gustav v. Peternell 1 fl. 21 Kr.
Summa: 9 Unterzeichnungen 477 fl. 13 Kr.
Hierzü die frühern Unterzeichnungen 2560 , 49 ,
389 Unterzeichnungen 3038 fl. 2 Kr.

Unter Beziehung auf unsere Bekanntmachung vom 10. d. M. (Karlsru. Ztg. v. 12. Juli Nr. 191 Seite 1365) erlauben wir uns, Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

Durch die von den Herren Klose und Griesbach in Frankfurt a. M. eingezogene Erkundigung sind wir unterrichtet worden, daß die Weinhandlung Peter Gebhard daselbst, deren Chef zugleich an der Spitze des dortigen Hilfsvereins steht, die unentgeltliche Uebertragung der Unterstützungsgelder an die geeignete Behörde in Warschau gegen Ausbändigung einer Originalquittung besorgt. Wir ermangelten daher nicht, gedachter Handlung, durch Vermittlung des Hrn. Kaufmanns Chr. Griesbach, sogleich zweitausend Gulden zu übermachen. Durch diese schleunige Anordnung hoffen wir, dem Wunsche der edlen Menschenfreunde entsprochen zu haben, die uns mit ihrem Vertrauen beehrten. Wir benutzen zugleich diese Veranlassung, Diejenigen, welche sich auf den verschiedenen Listen unterzeichnet, ihre Beiträge jedoch noch nicht an den Vereinsverrechner, Hrn. A. Klose, abgegeben haben, zu ersuchen, dieß gefälligst in Bälde thun zu wollen. So wie es nämlich die eingehenden Geldmittel erlauben, werden wir eine zweite Zahlung nach Warschau zu bewerkstelligen suchen.

Schließlich freuen wir uns anzeigen zu können, daß uns, durch die Gefälligkeit des Hrn. Karl Wassermann in Heidelberg, 452 fl. von einem Verein edler Frauen und Töchter daselbst gekommen sind; für welche menschenfreundliche Gabe wir hiermit den verbindlichsten Dank, im Namen der Nothleidenden, abstaten.

Karlsruhe, den 17. Juli 1831.
Der Hilfsverein für die Verwundeten und Kranken in den polnischen Spitalern.

Wessenberg.
Fahrenberg.
Dr. Welcker.
Klose.

Die dritte Sendung von Leinwand und Charpie in 2 Ballen, 167 Pfd.
wiegend, ist vorgestern pr. Postwagen über Frankfurt nach Warschau abgegangen. Die erste Sendung enthielt 74 ,
und die zweite 116 ,

Total 357 Pfd.

Karlsruhe, den 18. Juli 1831.
Karl Posselt, Kaufmann;
Bähringer Straße Nr. 74.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

18. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 9	27 3/4 11,5 L.	16,0 G.	55 G.	SW.
N. 2	27 3/4 11,3 L.	17,0 G.	50 G.	SW.
N. 9	27 3/4 10,9 L.	14,0 G.	55 G.	SW.

Wenig heiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 4.0 Gr. - 2.1 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 21. Juli: Fidelio, Oper in 2 Akten, nach dem Französischen, von Treitschke; Musik von Beethoven.

Sonntag, den 24. Juli: Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach Shakespeare von Schröder.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, uns, die wir erst vor vier Monaten durch den schauerlichen Hingang dreier unserer Verwandten in Vorsch tief erschüttert wurden, bald durch den Tod unserer am 8. dieses unerwartet schnell, in ihrem 49. Lebensjahre, verstorbene geliebte Schwester, Mariane Löwenthal, geehelicht gewesene Rosenthal, in tiefe Trauer zu setzen.

Befreit ist sie nun von Leiden der Seele und des Körpers, deren sie viele zu erdulden hatte.

Für ihre, selbst gegen Beleidiger, liebevolle Gesinnung und gute Thaten wird ihr der Himmelslohn und Frieden werden; in diesem Glauben finden wir bei diesem traurigen Hinscheiden Trost und Beruhigung.

Ladenburg, den 12. Juli 1831.

Moriz Löwenthal.
Wela Löwenthal, geeh.
lichte Herzer.
Malche Löwenthal, geeh.
lichte Lippmann.

Anzeige.

In Bezug auf meine Anzeige vom vorigen Jahre bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich fortwährend bereit bin, auswärtige Knaben und Jünglinge, die das hiesige Lyzeum oder polytechnische Institut besuchen sollen, in Pflege und Aufsicht zu nehmen.

Karlsruhe, den 18. Juli 1831.

Ph. Stieffel,
Professor.

Rekruten-Unterstützungs-Verein,
die §§. 9 und 10. der Statuten betreffend.

Manchem vom Loose getroffenen Vereinsmitglied wird

es erwünscht seyn, den ihm nach der ordentlichen Conscription zukommenden Antheil sogleich baar aus der Vereinskasse zu erhalten, um dadurch in den Stand gesetzt zu seyn, einen Ersatzmann stellen zu können.

Ob nun gleich nach den §§. 9 und 10. der Statuten der eigentliche Antheil der vom Loose getroffenen Vereinsmitglieder erst nach Verfluß von 3 Jahren, wegen der möglichen Nachgriffe, ausgemittelt werden kann, so hat sich dennoch der Unternehmer und zwar auf vielseitiges Verlangen entschlossen, sogleich nach der Eintheilung (also im Anfange des Monats März) jedem vom Loose getroffenen Vereinsmitglied seinen ganzen Antheil, der von demselben nach der ordentlichen Conscription angesprochen werden kann, gegen genügende Garantie für allenfallsige Nachgriffe baar aus der Vereinskasse auszusahlen.

Karlsruhe, den 6. Juli 1831.

Gustav Schmieder.

Bekanntmachung.

Bei Anlaß des kürzlich von mir errichteten Rekruten-Unterstützungs-Vereins, den man im ganzen Lande mit gutem Beifall aufgenommen hat, wurde ich vielseitig angegangen, den Jünglingen, welche durchs Loos zum Militärdienst bestimmt werden, Ersatzmänner zu besorgen. Zur Begegnung dieser Wünsche bin ich nun entschlossen, mich diesem Geschäft in der Art zu unterziehen, daß ich mich erbiere, bei den Regimentern und Korps für dieselben Einsteher auszumitteln, die erforderlichen Stellvertretungs-Verträge abzuschließen, und überhaupt alle zwischen den Großherzoglichen Behörden und den einzelnen Gesellschaftsgliedern nöthig werdende Geschäfte, gegen eine billige Provision, kommissionsweise zu besorgen.

Diesem nach lade ich alle diejenigen, welche mir die Besorgung dieser Geschäfte anvertrauen wollen, hiemit ein, sich gefälligst wegen den Bedingungen, in portofreien Briefen, an mich wenden zu wollen.

Karlsruhe, den 6. Juli 1831.

Gustav Schmieder.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Braun ist zu haben:

Vortrag des Regierungskommissärs Herrn Staatsraths Nebelius zu den Entwürfen über die Grundbestimmungen der künftigen Gerichtsverfassung. gebestet 6 fr.

Bei G. Braun in Karlsruhe und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ueber Handhabung der Sicherheitspolizei durch Gendarmerie in konstitutionellen Staaten, insbesondere in dem Großherzogthum Baden. Als Widerlegung der Flugchrift unter dem Titel: Die Un-

vereinbarkeit der Handhabung der Polizei durch Gendarmerie mit der konstitutionellen Verfassung Badens. geh. 15 fr.

NB. In einigen bereits ausgetheilten Exemplaren ist S. 37 Z. 2 v. u., statt 30,000,000 Fr., zu lesen: 16 Mill. Franken.

In der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist erschienen und zu haben:

Kramer. Ueber die Eigenschaften, Wirkungen und den zweckmäßigen Gebrauch der warmen Mineralquelle, so wie der natürlichen Stahlbäder zu Baden im Großherzogthum. Nebst Anhang über die dortige Ziegenmolkenskur. Preis 1 fl.

Dasselbe französisch:

Kramer. Propriétés, effets et usage réglé de la source minérale chaude et de bains ferrugineux naturels de Bade dans le grand-duché de même nom, avec un appendice sur la cure du petit lait de chèvre.

Bruchsal. [Freischießen.] Die hiesige Schützengesellschaft hält am Sonntag, den 24. dieses Monats, ein Freischießen im Werthe von beiläufig 200 Gulden, aus Silbergaben bestehend, zu welchem die auswärtigen Herren Liebhaber hierdurch höflichst eingeladen werden. Sollte üble Witterung einfallen, so wird das Schießen am Sonntag, den 31. d., abgehalten, in beiden Fällen aber am nämlichen Tage beendigt werden.

Bruchsal, den 12. Juli 1831.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Karlsruhe. [Logis.] In der Lammstraße Nr. 4 ist die 2te Etage des Vorderhauses, bestehend in 6 Zimmern, wovon 4 auf die Straße und 2 in den Hof gehend, Küche, Speisekammer, Keller, Holzremise, Theil am Waschhaus, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, bis den 23. Oktober zu vermieten.

Näheres bei dem Hauseigentümer

Nathan Lewis,
lange Straße Nr. 149.

Karlsruhe. [Gesuch.] Eine stille Familie wünscht ein junges Mädchen von guter Erziehung in Kost und Logis aufzunehmen. Näheres hierüber erheilt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] Ein gestitteter junger Mensch wird in ein sehr gangbares Geschäft, mit, auch ohne Lehrfeld, in die Lehre gesucht. Näheres erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Wirtschaftsempfehlung.] Unterzeichnete gibt sich die Ehre seinen Freunden und Gönnern hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Gasthaus zum goldenen Lamm bezogen, und die Wirtschaft bereits eröffnet hat, und hofft durch rein gehaltene Weine, prompte und billige Bedienung, sich das Zurrauen seiner geneigten Gäste zu erwerben.

Karlsruhe, den 15. Juli 1831.

Georg Friedrich Sautter.

Alleehaus. [Anzeige.] Der unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß heute, Mittwoch, Casino abgehalten wird; er wird sich mit besonders gutem Backwerk versehen, auch ist sehr gutes Lagerbier bei ihm angekommen. Er bittet daher ein verehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

H. Ruth, zur Allee.

Verkauf des Jagdschloßchens Waghäusel.

Montag, den 22. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Bureau der unterzeichneten Domainenverwaltung mit dem früheren Jagdschloßchen dahier, nebst allen zugehörigen Gebäuden, Remisen, Speicher und Stallungen, sammt dem um dasselbe befindlichen Park, ein Verkaufsversuch gemacht werden, wozu man die Herren Kauflustigen hiermit geziemend einladet.

Waghäusel, den 18. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Weizel.

Achern. [Eigenschafts-Versteigerung.] Zur Veräußerung der in die Gantmasse des entwichenen Handelsmann, Seifen- und Lichteufabrikanten Joseph Huber dahier gehörigen Eigenschaften, bestehend in einem zweistöckigen ganz massiv gebauten sehr geräumigen Wohnhaus sammt Waarenmagazin, Schopf, Scheuer, Stallung und Brennereigebäude, einem Kraut- und Grasgarten, 2 Viertel Acker und einem Morgen 20 Ruthen Matten, alles aneinander gelegen, welches zusammen auf 9450 fl. gewerthet ist, wird Tagfahrt auf

Freitag den 22. dieses

früh 8 Uhr im Wohnhaus des Falliten anberaumt, und werden die Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Zugleich wird hiemit die Liquidation der Ausstände der Masse vor dem Theilungs-Commissariat dahier verbunden, und werden sämtliche, welche in die Masse etwas schulden, eingeladen, dabei zu erscheinen, und ihre Schuldbigkeit richtig zu stellen und zu bezahlen, andernfalls dieselbe gerichtlich gegen sie verfolgt wird.

Achern den 11. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

vd. Desaga.

Durlach. [Steinbruch-Versteigerung.] Der Erbtheilung wegen, wird

Montags den 25. Juli d. J.

Nachmittags um 2 Uhr, der an der Straße nach Bruchsal zwischen Grözingen und Weingarten gelegene ohngefähr 4 Morgen haltende Steinbruch des verstorbenen Johann Schöpfle von Grözingen, gerichtlich geschätzt auf 700 fl. auf dem Rathhause in Grözingen öffentlicher Steigerung ausgesetzt.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht werden. Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen gehörig auszuweisen.

Zugleich werden sämtliche Gläubiger des verstorbenen Johann Schöpfle hierdurch aufgefordert,

Montags den 25. Juli d. J.

Vormittags, ihre Ansprüche vor der Theilungs-Commission auf dem Rathhause zu Grözingen um so gewisser anzuzeigen und richtig zu stellen, als andernfalls auf solche bei der Verlassenschafts-Abtheilung und Schuldenverweisung keine Rücksicht genommen werden kann.

Durlach den 2. Juli 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vd. Theilungs-Commissär
Glahner.

Lahr. [Fahndung.] Sämtliche Großherzogl. Behörden werden ersucht, auf den unten beschriebenen ledigen Webergesellen Jakob Keller von hier, welcher arbeitslos umher zieht, auf den Namen Anderer Käufe abzuschließen und die Leute zu pressen sucht, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Lahr den 9. Juli 1831.

Großherzogl. Oberamt.
Lang.

vd. Reimann.

Signalement.

Er ist 29 Jahre alt, schlanker Statur, hat blonde Haare, dergleichen Augenbraunen und Bart, ein länglichtes blaßes Gesicht und eine etwas zischende Sprache.

Oberkirch. [Schuldenliquidation.] Die Kreditoren der in Neudorf verbürgerten und mit ihren Familien nach Nordamerika auswandernden Bürger, benamlich:

- 1) des Lorenz Panter,
- 2) = Sebastian Panter,
- 3) = Peter Spinner,
- 4) = Anton Fuz,
- 5) = Joseph Unterheiner,
- 6) = Franz Anton Schuh,
- 7) = alt Joseph Meier,
- 8) = Bernhard Meier,
- 9) = Sebastian Trapp,
- 10) = Raimund Stecher,
- 11) = Amand Bofwert,
- 12) = Ignaz Bohnert,
- 13) = Anton Trapp und
- 14) = Joseph Brandstetter,

so dann

- 15) der ledigen minorennen Barbara Bior,

und

- 16) des gleichfalls ledigen und großjährigen Jakob Gräßig, beide letztere ebenfalls von Neudorf,

haben zur Angabe und Dokumentirung ihrer Forderungen

Freitag, den 12. August d. J.,

von Vormittags 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser zu erscheinen, als ihnen sonst zur Zahlung nicht mehr verholfen werden kann, und der Vermögenswegzug den aus dem Unterthanenverbande Treutenden gestattet wird.

Oberkirch, den 12. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dehl.

vd. Kr.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Die Unverehelichten

Ignaz Schwab }
Joseph Eble } von Reichenbach
Christian Mai }

wollen nach Nordamerika auswandern. Wer etwas an sie zu fordern hat, muß solches

am 12. Aug. d. J.,

früh 9 Uhr, dahier melden, widrigenfalls man ihm später zu seiner Befriedigung nicht mehr verhelfen kann.

Ettlingen, den 12. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Georg Mayer von Rüssenbach haben wir wegen Ueberschuldung den Gantprozeß erkannt, und zur Richtigstellung der Schulden, so wie zum Streit über den Vorzug Tagfahrt auf

Donnerstag, den 28. Juli d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, unter dem Nachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse vorgeladen werden.

Mosbach, den 16. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

vd. Silzinger.